



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

344/345 (31.7.1934) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362210)

Planmäßiges Kesseltreiben gegen Deutschland

Die Pariser Deklaration

Von unserem Vertreter in Paris

Paris, 30. Juli.

Während die Erneuerung des Herrn von Papen zum Sonderbeauftragten in Wien hier im ersten Augenblick maßlos überraschte, derart, daß bei der Beurteilung dieser Ernennung die politischen Hintergründe Frankreichs noch keinen Raum gewinnen konnten, und man deshalb diese Ernennung als eine unerhörte politische Tat betrachtete, die Europa in bedrohlicher Weise gegen Wien zum Vorzeichen zu beschaffen sehr geeignet sei, kommt jetzt der französische politische Werdelaß wieder zum Vorschein. Man beschließt, daß Herr von Papen in der Lage sein werde, einen Ausbruch in der Spannung zwischen Berlin und Wien herbeizuführen. Deshalb ist man jetzt aufeinander auf höheren Wink dazu übergegangen, Herrn von Papen persönlich zu hängen anzureißen, alte Märchen über seine Tätigkeit während des Krieges in Washington aufzufrischen und Österreich zu bekämpfen, dem deutschen Botschafter das Paradoxon zu verweigern. Aber das was man nun so leicht tun, als man sich hier ausmacht auch etwas um die innerösterreichische Lage kommt und sie plötzlich als überaus ernst und verzweifelt ansieht. Man gibt zwar noch nicht gern zu, daß Dollfuß durchaus nicht die überwiegende öffentliche Meinung verkörpert, daß er im Gegensatz mit diplomatischen Mitteln seine Herrschaft aufrecht erhält, aber man muß doch zugeben, daß die Kesseltreiben Dollfuß eine für Österreich unerhörte schwierige politische Bedeutung erlangen muß. Es liegt man heute.

Das Ministerium Herrn Dollfuß in eine solche Lage gebracht habe, und der er, teilweise durch das österreichische Volk niemals einen Ausbruch gefunden haben. Denn für Österreich hätte es nur einen politischen und wirtschaftlichen Bundesgenossen gegeben — das sei die kleine Entente gewesen, während es weder mit Italien noch mit Ungarn eine wirksame wirtschaftliche Allianz hätte eingehen können.

Andere wieder behaupten natürlich, daß die bösen Nationalsozialisten eine Lösung der schwersten Probleme unmöglich machen. Nicht zu übersehen ist eine Tatsache des Korrespondenten des „Temps“ in Wien, die überaus scharfe Warnungen gegen die Ernennung von Papen als Gesandten in Wien enthält und der sich nicht entzieht, die Ernennung von Papen eine „weite Ermordung des Kaisers Dollfuß“ zu nennen. Der „Temps“ läßt sich ebenso von seinem römischen Korrespondenten eine nicht widerstehende scharfe Bemerkung über Österreich und Deutschland gefallen.

Selbstverständlich versteht man sofort, was dieses heissen soll. Es kommt nämlich klar zutage — selbst mit dem Geiste werden — daß Dollfuß, um einen Willen zu sprechen, Ton in des Kaisers Mund setze, d. h. daß seine gesamte Politik, soweit sie nicht überhaupt von hier aus bestimmt wurde, angeordnet in die Pariser Botschaft hinein fliehe. In diesem Zusammenhang ist eben das Besondere.

Daß der eindeutige Willensausdruck der österreichischen Regierung sich keineswegs über Österreich in ein Abenteuer einlassen, plötzlich

hier so ausgelegt wird, daß Berlin im Augenblick an einer maßvollen Intervention nicht bereit sei. Andererseits, so betont man hier, hätten die Schiffe in Wien erneut die Kriegsglocke über Europa anschlagen lassen.

Werken wir uns daraus nur, daß immerhin heute im Gegensatz zu den französischen Äußerungen auf den Abwehrungsbesprechungen in Genf und anderswo die Pariser Presse einmütig zugedenk macht, daß Deutschland materialmäßig überhaupt nicht in der Lage sei, eine maßvolle politische Auseinandersetzung wagen zu können.

Immer weitere Pressebege auch in Italien

Meldung des D.N.B.

Mailand, 30. Juli.

Die italienische Presse legt ihre antideutsche Kampagne mit unermüdlicher Festigkeit fort und überschlägt sich vor Jähren über die trübsame Zurückweisung ihres Landes durch deutsche Zeitungen. In allen Zeitungen erscheint überdies der Artikel des „Giornale d'Italia“, der die Verantwortung Deutschlands am Tode Dollfuß auf Grund von „Beweismaterial“ darlegt. „Die internationale Situation“ — schreibt das Blatt — „äußert sich einer Klärung. Die Hauptgesichtspunkte sind die folgenden:

1. Die Unabhängigkeit Österreichs sei gefährdet vor allem durch den Willen des Volkes (?!). Der, Heimwehr und Vaterländische Front hätten hinter der Regierung. Bei den Kämpfen in Tirol, Steier-

mark und Kärnten handle es sich um vereinzelte Verbrechen.

2. Wenn der Nationalsozialismus in Österreich wirklich die Macht erhalten hätte, die ihm von verschiedenen nachgelagert worden sei, dann würden die Maßnahmen im Volke groß und tief gewesen sein.

3. Italien werde keine diplomatischen Schritte unternehmen und sich auch nicht an einem etwaigen Kollektivschicksal beteiligen. Das sei nicht schließlicher Stil. Italien siehe die Fortsetzung, direkten Aktionen vor, die den Horizont gefüllt hätten.

4. In der Nachkriegszeit habe Italien gegenüber Österreich eine Linie der Freundschaft und Zusammenarbeit verfolgt, der sich überhaupt alle besiegten Staaten seitens Italiens erfreuen hätten.

Italien sei der erste Nachbarstaat des alten österreichischen Reiches und es sei die heilige Pflicht, die die italienischen moralischen Ziele für seine Politik der Gerechtigkeit gegen alle habe. Es sei auch die Pflicht, die die Kraft und den Willen habe, allen Eventualitäten entgegenzutreten zu können.

5. Österreichs Unabhängigkeit sei eine der Bedingungen des Friedens in Europa. Deutschland könne zurückwerfen, was es für ein und planlos erachte, im Osten, im Orient, im Norden und in den Kolonien, aber es könne keine Rechte, weder aus dem Kriege noch aus dem Frieden, auf Österreich herleiten. Das sei ein unabhängiger und souveräner Staat gewesen und werde es bleiben.

Es folgen dann neue schaulustige Zurechtweisungen der deutschen Presse.

Schreckensberichte aus Österreich

Flüchtlinge erzählen von einem Schreckensregiment der Heim- und Ortswachen

Meldung des D.N.B.

Budapest, 30. Juli.

Flüchtlinge, die die österreichische Grenze überschritten, wissen davon zu melden, daß die letzten Tage in Österreich ein wahres Schreckensregiment der Heim- und Ortswachen geherrscht haben. In den Heimwehren befinden sich bekanntlich so viele Verdrängte, daß die Regierung eine Lösung dieser Verdrängten beschloß.

Die 144 ehemaligen Bundesangehörigen und Polizeibeamten, die am 25. Juli das Bundeskonferenzamt besetzt hatten und denen man in Kenntnis des Todes von Dr. Dollfuß freies Geleit zuschickte, wurden zunächst in die Marofkaner Kasernen der Polizei-Markungelungen gebracht. Von dort schickte man sie in die Marofkaner Kasernen der Polizei-Markungelungen gebracht. Von dort schickte man sie in die Marofkaner Kasernen der Polizei-Markungelungen gebracht.

Um den Leiden seiner Gefährten ein Ende zu machen, legte der ehemalige Staatssekretär des Bundeskanzlers, Planella, ein blühender Frontsoldat mit besten Führungseigenschaften.

nissen, das Schicksal es, er habe auf Dollfuß geschossen.

Die vierzehn Leute, die das Gebäude der österreichischen Bundesversammlung einnahmen, wurden nach Verhör, anschließender Augenzeugen so misshandelt, daß sie blutüberströmt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt, weggetragen wurden. Nur vier wurden in die Gefängnisse eingeliefert; über den Verbleib der übrigen konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Man behauptet, daß sie ermordet wurden.

Die Kämpfe, die in den letzten Tagen im ganzen österreichischen Bundesgebiet aufbrachen, waren, wie die Flüchtlinge berichten, ein unheimliches Schauspiel. Die Kämpfe waren, wie die Flüchtlinge berichten, ein unheimliches Schauspiel. Die Kämpfe waren, wie die Flüchtlinge berichten, ein unheimliches Schauspiel.

Die Heimwehren haften nach den Flüchtlingen im ganzen Lande barock. In Niederösterreich, wo vor zwei Tagen keine Kämpfe stattgefunden, wurden mehrere tausend Personen verhaftet. Man brachte sie in Kerkern und Sälen unter, wo sie nicht einmal Platz zum Hinlegen hatten. Sie erhielten nichts zu essen, ihre Notdurft mußten sie in den Ecken der Räume verrichten.

Die Zahl der allein in Niederösterreich bei den Verhaftungen Ermordeten wird von Seiten der Flüchtlinge auf 100 geschätzt.

In Wien vertrieben die Kollaboranten der Heimwehr bekannte Nationalsozialisten und misshandelten sie schwer. Auch dabei sei eine Reihe von Toden zu beklagen. Die Heimwehren stürmten Wohnungen und Büroräume und vertrieben sie.

Diese Ausschreitungen wurden, wie die Flüchtlinge weiter berichten, im Laufe des gestrigen Tages in Österreich durch mündliche Berichte allgemein bekannt. Große Erregung in der Bevölkerung rief auch die Nachricht hervor, daß Heimwehren und Sturmtruppen in Steiermark ein Massaker verübt hätten, bei dem über 70 Personen ermordet worden seien. Unter den am Vortage getöteten befanden sich eine Frau und deren zwei Kinder. Auf Grund dieser Nachrichten kam es erneut zu zahlreichen Stößen zu Zusammenstößen und Widerstand flammte an vielen Orten wieder auf.

Meldungen aus den Alpenländern belegen, daß dort zahlreiche bei den schweren Kämpfen Verwundeten ohne Pflege und Fürsorge verstarben.

In Kärnten wurde nach den Berichten der Flüchtlinge ein Befehl der Heimwehrführung bekannt. Es lautete: „Die Nationalsozialisten sind zu dezimieren. Es gibt nur Kopf, oder Bauchschüsse“.

Zurückgeführt wurden von Augenzeugen außerordentlich viele Leichenschiffe festgestellt und es liegen zahlreiche Meldungen über Morbiden vor.

Bei Walsing in Oberösterreich wurden vier Schweizerkinder ermordet. Nach einem anderen Bericht wurden 19 Verwundete zusammengetrieben und mit Maschinengewehren erschossen. In Klagenfurt wurden die beiden Brüder Fehner, bei denen man einen Sonder fand, ermordet. Nationalsozialisten und Personen, die man als solche ansah, wurden von der Heimwehr in Sälen oder Sälen zusammengetrieben, dann einzeln hingerichtet und erschossen.

In einer Kaserne in Linz, wo übrigens 600 Weissen aufgebracht wurden, wurden drei Nationalsozialisten aus Gulasch ermordet. In Salzburg sollen Leute auf den Straßen angehalten worden sein, um, wenn man in ihnen Nationalsozialisten zu erkennen glaubte, an die Wand geklebt und erschossen zu werden.

Nach Wien kommt die Meldung, daß die weißen Wölfe der Aufständischen aus dem Bundeskanzleramt nicht, wie der österreichische Rundfunk behauptete, rettschwerwiegend verurteilt sind, sondern ebenso wie die Monarchen aus österreichischen politischen Lagern kommen und österreichischer Herkunft sind. Die Verhaftung der wenigen und grössten Quelle hantierenden Wölfe soll ebenfalls festgestellt worden sein. Der Waffenhändler, der die den Aufständischen ver-

kaufte, ist verhaftet und soll vor das Landgericht gestellt werden.

In Südburgen wurden bei den Kämpfen an zwei Brücken im Drautal gesprengt. Ein Teil der Aufständischen, in Stärke von etwa 1000 Mann, zog sich auf die Grotte zurück, wo sie belagert wurden. Dreihundertachtzig Mann überlebten die blutige Schlacht und wurden nach Marburg interniert.

Geflüchtete Reisende, die Österreich in festen Scharen verlassen, berichten von der Sprengung und Zerstörung von Eisenbahnleitungen, Bahnhöfen und Anlagen im ganzen Bundesgebiet.

Unter anderem wurde bei Steierkreuz nahe Graz das Transformatorhaus gesprengt, so daß die ganze Gegend ohne Lichtstrom ist.

In Kitzbühel bei Wien wurde der Universitätsprofessor und frühere sozialistische Bundesratsabgeordnete Dr. Engelmann, dessen geistige Bestimmung bekannt ist, von Heimwehren verhaftet und schwer misshandelt. Man schenkte ihm keine Gnade. Er liegt im Spital schwer darnieder. Mehrere ehemalige nationalsozialistische Bundesratsabgeordnete und Gemeinderäte wurden von Heimwehren verhaftet; man beschließt ihre Ermordung.

Die Exekutive, soweit es sich um die Formationen der Heimwehren und der Sturmtruppen handelt, ist übermächtig und verdrängt. Sie steht den Grausamkeiten und den Verbrechen mit Absehen, aber untätig zu. Die militärischen Aktionen und die schließlichen Kampfhandlungen scheinen abgeschlossen und beendet zu sein.

Sinogon kodiert unter dem Eindruck der furchtbaren Grausamkeiten der Ortswachen und der Heimwehren da und dort immer wieder ein aus der Verzweiflung des gemarterten Volkes kommender Widerstand auf, so daß das ganze Land ständig in Unruhe und Bewegung ist.

Militärgerichtshof am Dienstag

Meldung des D.N.B.

Wien, 30. Juli.

Der kriegsgerichtliche Militärgerichtshof, der die am dem Aufstand beteiligte Gruppe aburteilen soll, ist zunächst am Dienstag einberufen worden. Der Gerichtshof, der aus einem von der Regierung ernannten Richter und drei Offizieren besteht, ist bereits gebildet. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß der Beginn der Verhandlungen noch weiter hinausgeschoben wird, da die Regierung das endgültige Ergebnis der noch laufenden, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln geführten polizeilichen Untersuchungen abwarten will. Die Regierung wird sodann Ende der Woche einen amtlichen Bericht über die Ergebnisse des 25. Juli veröffentlichen. Wie verlautet, erwartet man, daß sich auch der Bemerkung des Generalen Dr. Kintelen wertvolles Material ergeben wird. Der General Dr. Kintelen ist heute in das Gefängnisgefängnis übergeführt worden und befindet sich im Zustande der Heilung.

Standrecht für Wien bleibt vorläufig aufrecht erhalten

Wien, 30. Juli. Das Standrecht für Wien bleibt bis auf weiteres aufrechterhalten. Die Hauspatrouillen müssen auch weiterhin um 10 Uhr, die Gassen um 12 Uhr gesperrt werden.

Eine Erklärung der südslawischen Gesandtschaft in Berlin

Meldung des D.N.B.

Berlin, 30. Juli.

Die südslawische Gesandtschaft in Berlin teilt mit:

Gegenüber den Ereignissen in Österreich ist der Standpunkt der südslawischen Behörden vollständig korrekt. Es wird eine strenge Kontrolle an der Grenze vorgenommen und von irgendwelchen Zwischenfällen oder Provokationen kann keine Rede sein. Bisher sind 700 österreichische Flüchtlinge auf der Linie Maribor-Dravograd (Marburg-Dravograd) mit 200 Bewachen, einem Wachposten und einem kleinen Kommando festgenommen, sofort entwaffnet und interniert worden. Es handelt sich darum um Leute jüngerer Alters.

Die Bewegungen an der Grenze werden mit offenen Augen beobachtet und es wird allen Stellen zur Pflicht gemacht, die Ruhe zu bewahren. Es wurde alles Notwendige veranlaßt, um die Sicherheit der Grenze zu gewährleisten und die korrekten Beziehungen zu Österreich aufrechtzuerhalten. Obwohl der Standpunkt eingenommen wird, daß die Verträge in Österreich streng innerpolitischen Charakters sind und während alles getan wird, um die guten nachbarlichen Beziehungen zu Österreich nicht zu verletzen, ist die südslawische Regierung der Ansicht, daß im Falle besonderer Verwicklungen einig und allein der Völkerverbund zuständig ist, um über die österreichische Frage als internationales Problem zu entscheiden. Jede andere einseitige Maßnahme bzw. eine Intervention wäre eine Verletzung der Friedensverträge und könnte weitere Folgen hervorrufen. Einmalige Unterstellungen bzw. Entstellungen hinsichtlich des Verhaltens südslawischer Behörden Österreich gegenüber werden auf das entschiedenste zurückgewiesen.

Vier Todesurteile in Veningrad

Wien, 30. Juli. Am 30. Juli wird mitgeteilt: Das Gericht in Veningrad verurteilte vier Leiter der Völkerverfolgung des Veningrader Schietes zum Tode durch Erschießen wegen Diebstahls von Getreide. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Sechs Kinder vom Jage gerettet

Wien, 30. Juli. Als eine Gruppe von Kindern und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren einen Eisenbahnübergang bei Zettlitz (Königsbrunn) überquerte, geriet sie zwischen zwei aus entgegengelegener Richtung kommender Züge. Sechs Kinder wurden gerettet, eines wurde schwer verletzt.

Das neue österreichische Kabinett

Schuschnigg ist Bundeskanzler, Starhemberg Vizekanzler

Meldung des D.N.B.

Wien, 30. Juli.

Am 30. Juli wird gemeldet: Bundespräsident Miklas hat heute morgen 1 Uhr den bisherigen Bundesminister für Unterricht, Dr. Kurt Schuschnigg, zum Bundeskanzler ernannt und die von ihm bestimmten Bundesminister vorstellte. Die Mitglieder der neuen Regierung sind:

Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, der gleichzeitig das Bundesministerium für Bundesverteilung, für Unterricht und für Justiz führt.

Vizekanzler Ernst Rüdiger Starhemberg, der gleichzeitig mit der Führung der Angelegenheiten des gesamten Sicherheitswesens betraut wird.

Bundesminister Egon Berger-Waldenegg, der mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten betraut wird.

Bundesminister Major a. D. Emil von Eberstaller, der mit der Führung der inneren Angelegenheiten betraut wird.

Bundesminister für Finanzen ist Dr. Karl Bartsch.

Bundesminister für Handel und Verkehr ist Dr. Fritz Stöckinger.

Bundesminister für soziale Verwaltung Odo Reusschläger-Stürmer, dem überdies die Angelegenheiten der berufständischen Neuordnung anvertraut werden.

Die Führung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft bleibt vorbehalten.

Dem Bundeskanzler werden zur Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Bundesverteilung der bisherige Staatssekretär Generalmajor Wilhelm Fehner, zur Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Unterricht der bisherige Staatssekretär Dr. Hans Pernter, zur Vertretung in den Angelegenheiten der Justizverwaltung der bisherige Staatssekretär Karl Ratzmann als Staatssekretär beigegeben. Dem Vizekanzler wird zur Vertretung in den Angelegenheiten des Sicherheitswesens ein Staatssekretär beigegeben, dessen Berufung unmittelbar bevorsteht. Dem noch zu ernennenden Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wird der bisherige Staatssekretär Ulrich Fie als Staatssekretär beigegeben. Dem Bundesminister für soziale Verwaltung wird für die Frage des Arbeiterlohns ein Staatssekretär beigegeben, der aus den Kreisen der Arbeiterbewegung stammen wird.

Das bereits bestehende Ministerkabinett für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen wird beibehalten. Der Vorsitz in diesem Kabinett führt Vizekanzler Starhemberg, in seiner Stellvertretung Bundesminister Berger.

Während einer kurzen Übergangszeit wurde Minister Berger-Waldenegg mit der Vertretung der Geschäfte des Bundesministeriums für Justiz und der dem Bundeskanzler beigegebenen Staatssekretäre für Justiz, Kärnten, mit der Vertretung seiner bisherigen Geschäfte als Staatssekretär für Sicherheitswesen betraut. Dem gleichen wird der bisherige Staatssekretär Ratzmann noch für eine kurze Übergangszeit die Geschäfte eines Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten weiterführen.

„Im Sinne von Dr. Dollfuß“

Meldung des D.N.B.

Wien, 30. Juli.

Am 30. Juli wird mitgeteilt: Der neuernannte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erschien in den Kabinettsstunden mit den Ministern des Kabinetts beim Bundespräsidenten. Bundespräsident Miklas begrüßte die Herren in einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte: Sie übernehmen ein großes Erbe, das politische Erbe des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß. Gehen Sie es in Ehren weiter, in seinem Sinn und seinem Geiste. Mit anerkennenden Worten begrüßte der Bundespräsident die bisherigen Leistungen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, die volle Garantie dafür böten, daß der neuerrichtete Regierungschef die in ihn gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllen werde. Dagegen dankte der Bundespräsident dem Vizekanzler Starhemberg für die selbstbewußte und energiegelade Führung der Regierungsgeschäfte seit dem Tode des verstorbenen Bundeskanzlers.

Darauf legten der Bundeskanzler und die neuernannten Bundesminister und Staatssekretäre den Eid auf die Verfassung ab.

Nach der Vereidigung dankte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Bundespräsidenten für das durch die Vereidigung bezeugte Vertrauen und erklärte, die Führung der Regierungsgeschäfte im Sinne des unvergessenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zum Wohle des Vaterlandes.



Mannheim, den 31. Juli.

Heißer Tag — kühle Nacht

Die Sonne meint es in diesem Sommer wirklich gut mit uns, denn kaum waren gestern die Wolken wieder verschwunden, die sich seit einigen Tagen am Horizont herumgetrieben hatten, da entfaltete sie eine solche Wärme, daß man fast Ursache hatte, wiederum über die Hitze zu klagen. Unheimlich brannten die Strahlen herunter, und es war weder nicht verwunderlich, wenn man dem Schatten nachging, ohne allerdings auch hier der Hitze entkommen zu können. Bei einer Höchsttemperatur von 28 Grad mußte das Abkühlungsbedürfnis ungeheuer groß sein, und es ähnelte sich dann auch darin, daß man sich massenweise in die kühlen Stuten des Rheins wälzte, oder daß man ungeheure Mengen Eis verfrachtete. Als am Abend die Sonne verschwunden war, hatte sich erfreulicherweise eine kühle Abkühlung ein, die im Laufe der Nacht zu hart wurde, daß das Thermometer auf 17 Grad zurückging. Diese 11 Grad Unterschied mußte man merken! Der Morgen war heute dann von einer köstlichen Frische, die man um so mehr genoss, nachdem außer allem Zweifel stand, daß bei dem mörderischen Wetter die Sonne die allergrößten Anstrengungen machen wird, ihre Wärmeabstrahlung noch zu verbessern. Am meisten freuen sich über das kühle Wetter die Arbeiter, die jetzt in Massen auswandern werden, nachdem heute die Schulen ihre Pforten geschlossen haben.

Soarbeiter besuchen Mannheim

Sie lernen das neue Deutschland kennen

Als am vergangenen Sonntag im Saargebiet 200 Bergleute und Soararbeiter in Begleitung von einigen Familienangehörigen eine Reise nach Deutschland antraten, da waren wohl noch nicht alle reich von der Frische des deutschen Himmels und von der beschönigten Volksgemeinschaft, aber wenigstens andere wieder von ihrem Klauen an Deutschland so durchdrungen waren, daß sie jetzt ihre Stellen ausgeben wollten, als sie von den Bergleuten gezwungen werden sollten. Man gefühlte zu sein.

Auf seine andere Art hätten die Soarländer so gute Gelegenheiten gehabt, die deutschen Verhältnisse kennenzulernen, als durch ihre Teilnahme an den Schwäbischen Sängerfesten, das am Sonntag und Sonntag unter Beteiligung von mehreren hunderttausend Menschen in Heilbronn stattfand. Hier haben die Soarländer, was Volksgemeinschaft ist und auf welche Weise sie das Leben nach gemeinsamen Werten, anhebt. Wie die Volksgemeinschaft im großen, so lernen sie auch die Volksgemeinschaft im kleinen kennen. Denn man brachte sie nicht in Hotels unter, sondern legte sie in Arbeiter in Quartier, wobei sie persönliche Pflege nehmen konnten, um das zu erfahren, was sie über die Verhältnisse im Dritten Reich wissen wollten. Schließlich führte man die Soarländer auch noch in ein Arbeitslager, wo es ihnen möglich war, aus dem Munde der Leute zu hören, wie gerade im Arbeitslager die Volksgemeinschaft ihre rechte Verwirklichung findet, wie hier der Arbeiter neben dem Arbeiter seine Pflicht zum Wohle des Reiches erfüllt. Mit Begeisterung schieden die Soarländer von Heilbronn, um vor ihrer endgültigen Heimkehr in Mannheim nochmals Station zu machen.

Der Besuch in Mannheim galt der wertvollsten Großstadt, nachdem man an Heilbronn den geistigen Mittelpunkt teilgenommen hatte. Man wollte eine Vorstellung vom Alltag haben und wollte auch feststellen, ob die Arbeiter an der Reichsaufbau wirklich eingebunden sind. Wie ihnen die Franzosen hatten glauben machen wollen, daß sie man den Gassen gerne etwas anderes und Charakteristisches von Mannheim gesehen hätte, so bestanden sie ausdrücklich darauf, auf eine Baustelle der Reichsaufbau geführt zu werden. Die Soarländer, die eine Erkundung aus Arbeiterkreisen mitgebracht hatten, berichteten vom Besuch aus zunächst nach dem Wespengarten, wo man das Gedränge ablegte, ehe man am Friedrichsplatz ein Konzert gab, bei dem die Soarländer mehrere Musikstücke spielten und ein Männerchor ein Lied zum Vortrag brachte. Später fuhr man mit Straßenbahnwagen nach dem Hauptbahnhof, um von hier aus sich zu der Reichsbankstelle der Reichsbank zu begeben. An Hand von Plänen wurden den Gästen die wichtigsten Einrichtungen gegeben und an der Bankstelle konnten sie sich dann überzeugen, daß man mit Geduld an der Arbeit ist. Dann ging es zurück nach der Stadt, wo in der Nähe der Reichsbank ein einfacher Tisch für die Gäste in der Nähe der Reichsbank stand. Der Besuch in Mannheim galt der wertvollsten Großstadt, nachdem man an Heilbronn den geistigen Mittelpunkt teilgenommen hatte. Man wollte eine Vorstellung vom Alltag haben und wollte auch feststellen, ob die Arbeiter an der Reichsaufbau wirklich eingebunden sind. Wie ihnen die Franzosen hatten glauben machen wollen, daß sie man den Gassen gerne etwas anderes und Charakteristisches von Mannheim gesehen hätte, so bestanden sie ausdrücklich darauf, auf eine Baustelle der Reichsaufbau geführt zu werden. Die Soarländer, die eine Erkundung aus Arbeiterkreisen mitgebracht hatten, berichteten vom Besuch aus zunächst nach dem Wespengarten, wo man das Gedränge ablegte, ehe man am Friedrichsplatz ein Konzert gab, bei dem die Soarländer mehrere Musikstücke spielten und ein Männerchor ein Lied zum Vortrag brachte. Später fuhr man mit Straßenbahnwagen nach dem Hauptbahnhof, um von hier aus sich zu der Reichsbankstelle der Reichsbank zu begeben. An Hand von Plänen wurden den Gästen die wichtigsten Einrichtungen gegeben und an der Bankstelle konnten sie sich dann überzeugen, daß man mit Geduld an der Arbeit ist. Dann ging es zurück nach der Stadt, wo in der Nähe der Reichsbank ein einfacher Tisch für die Gäste in der Nähe der Reichsbank stand. Der Besuch in Mannheim galt der wertvollsten Großstadt, nachdem man an Heilbronn den geistigen Mittelpunkt teilgenommen hatte. Man wollte eine Vorstellung vom Alltag haben und wollte auch feststellen, ob die Arbeiter an der Reichsaufbau wirklich eingebunden sind. Wie ihnen die Franzosen hatten glauben machen wollen, daß sie man den Gassen gerne etwas anderes und Charakteristisches von Mannheim gesehen hätte, so bestanden sie ausdrücklich darauf, auf eine Baustelle der Reichsaufbau geführt zu werden. Die Soarländer, die eine Erkundung aus Arbeiterkreisen mitgebracht hatten, berichteten vom Besuch aus zunächst nach dem Wespengarten, wo man das Gedränge ablegte, ehe man am Friedrichsplatz ein Konzert gab, bei dem die Soarländer mehrere Musikstücke spielten und ein Männerchor ein Lied zum Vortrag brachte. Später fuhr man mit Straßenbahnwagen nach dem Hauptbahnhof, um von hier aus sich zu der Reichsbankstelle der Reichsbank zu begeben. An Hand von Plänen wurden den Gästen die wichtigsten Einrichtungen gegeben und an der Bankstelle konnten sie sich dann überzeugen, daß man mit Geduld an der Arbeit ist. Dann ging es zurück nach der Stadt, wo in der Nähe der Reichsbank ein einfacher Tisch für die Gäste in der Nähe der Reichsbank stand.

Soararbeiter besuchen Mannheim

Als am vergangenen Sonntag im Saargebiet 200 Bergleute und Soararbeiter in Begleitung von einigen Familienangehörigen eine Reise nach Deutschland antraten, da waren wohl noch nicht alle reich von der Frische des deutschen Himmels und von der beschönigten Volksgemeinschaft, aber wenigstens andere wieder von ihrem Klauen an Deutschland so durchdrungen waren, daß sie jetzt ihre Stellen ausgeben wollten, als sie von den Bergleuten gezwungen werden sollten. Man gefühlte zu sein.

Hausfrauen haben Großkampftage

Wie war der erste Tag des Saison-Schlussverkaufs in Mannheim?

Große Ereignisse pflegen ihre Schatten vorauszuwerfen, und so war es auch wieder in der vergangenen Woche, als geheimnisvoll die Schaufenster der kleinen und großen Geschäfte verhängt waren. Wie in solchen Dingen erfahren, Hausfrauen mußten natürlich sofort, was hier hinter den Kulissen gespielt wurde und welche Maßnahmen für sie in Vorbereitung waren. Schon lange wartete sie nämlich darauf, daß der diesjährige Saison-Schlussverkauf seinen Anfang nehmen würde und sie endlich in die Lage versetzt werden, sich für den Rest des Sommers mit wenig Geld einzudecken.

In den gegen jede Zeit geschloßenen Schaufenstern wirkten mit großem Fleiß die Dekorateurs, und an allen Ecken und Enden der Geschäfte zirkelte die Kunde, um die Waren für die große „Schlacht“ vorzubereiten.

Der Markt lag in Aktion

und der Fleiß der Hausfrauen über der Geschäftsinhaber nahm die Höhe an, auf der verzeichnet war, welche Waren in diesem Jahre zum Saison-Schlussverkauf ansetzen waren. Es war nämlich unbedingt notwendig, Ordnung in das Sonderverkaufswesen zu bringen, nachdem in den letzten Jahren vor dem Umsturz der Verhältnisse ein gewisses Chaos in der Warenwelt zu sehen war. Man mußte jede Ware in den Saison-Schlussverkauf bringen, ohne zu berücksichtigen, ob sie saisonmäßig bedingten Veränderungen unterworfen war oder nicht. Ja, man fertigte sogar sogenannte Marktschiffe an, die so billig verkauft werden konnten, daß sie unter allen Umständen als „Vollwert“ wirken mußte.

Die erfolgte

große Bereinigung des Sonderverkaufswesens hatte zur Folge, daß diesmal der Markt der zum Saison-Schlussverkauf angebotenen Waren eng begrenzt war. Das konnten die Hausfrauen schon sehen, als sie den traditionellen Schaufensterbummel unternahmen und die erste Kaufsaison trafen. Hier schließlich war ja alles vorhanden, was ihr Herz begehrt: Kleider, Strümpfe, Schuhe... Es wurde wirklich die Wahl zur Qual und die an dem Schaufensterbummel teilnehmenden Ehefrauen mußten manchen Eingekauferten hören, der sich aus einer gewissen Verzweiflung heraus rief: „Wie es wieder hier! Die Verkäuferinnen der Geschäfte haben die Waren so billig verkauft, daß sie von den Liebhabern vorliegenden besten Fällen als unbedingt notwendig bezeichnet wurden. Da war jenseitig entsetzte Reaktionen, das man haben mußte, dort war es jener schick Bedienung, der letzte Schrei der Mode, mit dem man Kaufleute erzeugen

würde. Dann waren es wieder praktische Einkäufe oder ein fabelhafter Putz... Und so ging es weiter mit den Einkäufen, die ohne Zweifel die Kaufkraft der Hausfrauen stärken mußten, wenn man daran dachte, daß am nächsten Morgen das schon im Schaufenster angekündigte Stück in andere Hände geraten würde.

Die Folge der theoretischen Beratungen war, daß gekaufte Waren schon ein lebhafter Verkehr in den Straßen und in der Breite Straße herrschte. Bald mußte man nochmals die Schaufenster, um dann vor den Eingängen der Geschäfte die Aufmerksamkeit zu nehmen. An manchen Stellen mußte man die Beobachtung machen, daß man nicht allein war und doch noch mehr Geschäftegenossen den gleichen Wunsch hegte, unter dem ersten Käuferinnen zu sein und die besten Dinge zu ergattern. Als dann um halb neun Uhr endlich die Türen geöffnet wurden, fehlte der erste Käufer ein und an einer Stelle konnte man um 3.35 Uhr feststellen, daß bereits das erste Kleid aus dem Schaufenster geholt werden mußte. Im Laufe des Vormittags gab es in verschiedenen Geschäften noch mehr Szenen, die man nicht sofort wieder erzählen konnte.

In den Geschäften herrschte sich von Stunde zu Stunde der Andrang und die Verkäuferinnen hatten alle Hände voll zu tun, um die mannigfaltigen Wünsche der Kundinnen zu befriedigen. Es zeigte sich, daß die Geschäftsinhaber richtig disponiert hatten, die zur Umstellung von Kaufkraften geschickten waren. Dennoch gab es an manchen Stellen einen Andrang, der darauf hindeutete, daß man nicht reich genug mit dem Bedienen nachkommen konnte.

Mit dem Ergebnis des ersten Verkaufstages waren die Geschäftsinhaber durchaus zufrieden. Wie eine kleine Rundfrage ergab, wurden teilweise sogar die Erwartungen übertroffen. Vor allem wirkte es sich aus, daß der Sonderverkauf in gesunde wirtschaftliche Bahnen gelenkt worden ist, denn es wurden nicht nur die zum Saison-Schlussverkauf im Falle derbedingten Waren abgesetzt, sondern man erlangte vielfach auch reguläre Waren in ziemlich großen Mengen.

War der Geschäftstag am Vormittag schon recht lebhaft, so fand er am Nachmittag eine enorme Steigerung. In den letzten Nachmittagstunden ließen die Geschäfte hier und da ein geradezu lebensgefährliches Gedränge ein, das sich auch auf den Straßen auswirkte. In der Breite Straße kam es sogar auf dem Gehweg zu Stoßbräukungen und mehr als einmal wurde die Menge auf die Straße gedrängt, so daß sich der Straßenverkehr nur unter erschwerten Umständen abwickeln konnte.

„Feuer in Seckenheim“

Eine Generalprobe der 10. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim

Personale gaben am Sonntag durch die Straßen des Dorfes Seckenheim und gleich darauf rückte die Feuerwehr vom Drögenbach ab, um durch die Hauptstraße nach der Bahnhofstraße zu eilen, wo bereits sämtliche Offiziere der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr versammelt waren. Der Feueralarm war natürlich nicht „echt“, sondern sollte den Anfang der Generalprobe, die seinen sollte, was die in Seckenheim stationierte 10. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim im Laufe des vergangenen Jahres gelernt hatte. Dem Kommandanten Söfzer war als Übungsaufgabe die Gelämpfung eines Feuers gestellt worden, das durch Blitzschlag in der Scheune des Anwesens Waldhuter Straße 1 ausgebrochen sein sollte. Es mußte angenommen werden, daß die Scheune bereits in Flammen stand und das Feuer durch einen starken Südwestwind auf das Haus Waldhuter Straße 3 übergegriffen hatte. Mit mehreren Schlauchleitungen rückte man dem „Feuer“ von allen Seiten her zu Hilfe und gar bald war die Straße mit einem Wimmel von Schläuchen bedeckt. Zur Bewässerung der Scheune gab es allerdings kein Wasser durch die Schläuche, sondern man benutzte sich damit, die Anlage der Übung zu inspizieren, um sie dann zurücknehmen zu lassen. Die Spritprobe machte man dann auf der Straße und spritzte in freies Gelände. Schließlich wurde noch ein Weidewerk im Anhang der Schläuche angebracht, bei dem zwei Mannschaften mit je fünf Mann angetreten hatten. Die fünf Schläuche jeder Mannschaft sollten in aufgelegt werden, daß sie ohne weiteres zusammengekluppelt werden konnten, wobei diejenige Mannschaft Sieger wurde, die zuerst Wasser

durch ihre Leitung geben konnte. In der Aufregung spielte man aber auf der einen Seite nur vier Schläuche zusammen und auf der anderen sechs, so daß die Mannschaft ohne weiteres ins Untertritten kam, die zwei Schläuche mehr hatte wie die andere, die unbedingt früher fertig sein mußte. Es gab großes Gelächter inmitten der ersten Übung.

Zum Abschluß führte man auf dem Gelände des Turnvereins noch Übungen vor und zeigte sehr Können im Feuerzerstören. Bei der anschließenden Kritik konnte Branddirektor Wilms bestätigen, daß die Übung gut durchgeführt worden ist und daß man mit dem Geleisteten zufrieden sein konnte. Nach gelanger Arbeit verabschiedete man sich zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Turnhalle, wo Kommandant Söfzer neben seinen Kameraden besonders Branddirektor Wilms, Polizeihauptmann Hegler, Branddirektor Knobel als Vertreter des 9. Baischen Feuerwehrtzettes, den Kommandanten der benachbarten Hochheimer Wehr und die übrigen Offiziere willkommen heißen konnte. Branddirektor Wilms sprach den Wehrleuten den Dank für die geleistete Arbeit und für die mehrmaliges wirksames Eingreifen im Laufe des vergangenen Jahres aus. Er betonte dann nochmals die Übung und erklärte, welche Dinge man anders zur Ausführung hätte bringen können. Schließlich betonte er noch, daß Feuerwehrtzettel weitgehender Dienst an der Allgemeinheit sei und daß die Wehrleute als informierte Truppe die gleichen Pflichten hätten wie die Wehrformationen. — Die Seckenheimer EK-Kapelle unter Leitung von Herrn Döcker spielte sich bei dem Beisammensein auf.

stande in das Restaurant nach Ermüdungen übergeführt, wo der Beisitzer noch am Abend seinen Verlegungen erlag. Die beiden anderen erlitten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Bei den Verunglückten handelt es sich um drei Mannheimer namens Dorn, dessen Schwester und einen Herrn Dupelid.

Der heute Sonntag im Friedrichsplatz. Das nicht ganz einwandfreie Wetter des Sonntags, das zu keinen größeren Ausflügen Anlaß bot, hatte zur Folge, daß sich die Mannheimer ihrer eigenen Stadt etwas mehr annähmen und auch den Anlagen inmitten der Stadt größere Beachtung als üblich schenkten. Der Friedrichsplatz hatte einen hübschen Anblick, denn das Nachmittagskonzert, das von der Kapelle mit gut ausgewählter Streichmusik bestritten wurde, wies einen recht guten Besuch auf. Umgebenheit war von jeder der Andung zu der vollen und in den Abendveranstaltungen der große Saal war voll besetzt und auch die Garten-terrasse wies eine recht gute Besucherzahl auf. Die Konzerte waren für die Tagelöhner vorbehalten, die zu den regelmäßig beschickten Plätzen der unterirdischen Spielenden Karte mit dem Landvergnügen hatten konnten. Da die Männer in der Mehrheit waren, gab es wohl kaum ein Frauenbüschchen, das vergeblich auf einen Tänzer wartete...

Kraftfahrer dürfen den Sommerweg benutzen

Diese grundsätzliche Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt, indem es dem Schöbner, erlangenprieche der Bitte eines bei Benutzung eines Sommerweges tödlich verunglückten Kraftfahrers unter Aufhebung der entgegenstehenden Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm stattgegeben hat.

Wie das Reichsgericht ausführt, hat derjenige, der einen öffentlichen, aus einem beschriebenen und einem unbeschriebenen Teile bestehenden Weg dem Verkehr zur Verfügung stellt, für die Verkehrssicherheit aus dem unbeschriebenen Teile, so lange er diesen nicht sperrt, ebenso Sorge zu tragen wie für diejenige des beschriebenen. Erfüllt er diese Aufgabe nicht, so ist er für alle Schäden, die dem Wegebenutzer aus der verkehrssicherheitsgefährlichen Beschaffenheit des Sommerweges erwachsen, ersatzpflichtig. Denn wer auf einer Verkehrsstraße fährt, und sei es auch auf dem Sommerweg, darf sich auf deren Sicherheit verlassen.

Die Sache liegt auch nicht etwa so, daß die Benutzung des Sommerweges für den Kraftfahrer, welcher sich nicht darauf ein, unter welchen Voraussetzungen der Kraftfahrer von der beschriebenen Straße auf den Sommerweg übergeben darf und umgekehrt. Grundsätzlich steht vielmehr auch dem Kraftfahrer das Befahren des Sommerweges frei.

Der Bahnhofsbedienstete, der bis jetzt nur für den Personenverkehr eingerichtet war, wird am 1. August für den Frachtkraftverkehr eröffnet. Der Bahnhofsbedienstete (Hochbahn) Mannheim—Frankfurt a. M. zwischen Wills und Hirschfeld) wird am 1. August für den beschriebenen und Frachtkraftverkehr freigegeben. Einzigartig im Einzelverkehr über 120 Reis ausgenommen.

U. Holtenberg, 30. Juli. Vöhrmermeister Josef Grentlich, der nahezu drei Jahrzehnte das Stadtschreibereamt und seit einem Jahr noch das Stadtschreibereamt der Stadtgemeinde bekleidet, beschließt, aus gesundheitlichen Gründen seinen Posten aufzugeben.

Frankfurt, 30. Juli. Der 11 Jahre alte Schüler Karl Otmig geriet mit dem Fuß in die Drehschraube. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er in die Heilbrunnener Klinik verbracht werden mußte.

Wetter-

Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterkarte



Wetterbericht: In der Gegend von Mannheim ist es heute regnerisch. Die Temperatur beträgt heute früh 16 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch.

Vericht der Freiwilligen Wehrtzettelstelle Frankfurt a. M. vom 31. Juli. In der Wehrtzettelstelle eines neuen organisierten Wehrtzettel kommt es am Dienstag zu einer warmen Begegnung am Dienstag zu einer warmen Begegnung. Mit dem Begegnen des neuen Wehrtzettel wird sich aber nicht wieder etwas ändern und zu gewöhnlichen Wehrtzettel genügt. Wehrtzettel einleiten.

Vorauslage für Mittwoch, 1. August

Wetterbericht: Mittwoch, 1. August. Die Temperatur beträgt heute früh 16 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch.

Die Temperatur beträgt heute früh 16 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch.

In den Rheingärten wurden gestern nachmittags 4 Grad Celsius gemessen. Die Temperatur beträgt heute früh 16 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch.

Wetterbeobachtungen im Monat Juli

Wetterbeobachtung	1.7.73	2.7.73	3.7.73	4.7.73	5.7.73	6.7.73	7.7.73	8.7.73	9.7.73	10.7.73	11.7.73	12.7.73	13.7.73	14.7.73	15.7.73	16.7.73	17.7.73	18.7.73	19.7.73	20.7.73	21.7.73	22.7.73	23.7.73	24.7.73	25.7.73	26.7.73	27.7.73	28.7.73	29.7.73	30.7.73	31.7.73
Temperatur	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
Niederschlag	0.5	1.0	1.5	2.0	2.5	3.0	3.5	4.0	4.5	5.0	5.5	6.0	6.5	7.0	7.5	8.0	8.5	9.0	9.5	10.0	10.5	11.0	11.5	12.0	12.5	13.0	13.5	14.0	14.5		
Windrichtung	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	
Windstärke	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Wolken	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	
Luftfeuchtigkeit	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	
Druck	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	
Rel. Luftfeuchtigkeit	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	
Wetter	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	
Wettervorhersage	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	
Wetterbeobachtung	1.7.73	2.7.73	3.7.73	4.7.73	5.7.73	6.7.73	7.7.73	8.7.73	9.7.73	10.7.73	11.7.73	12.7.73	13.7.73	14.7.73	15.7.73	16.7.73	17.7.73	18.7.73	19.7.73	20.7.73	21.7.73	22.7.73	23.7.73	24.7.73	25.7.73	26.7.73	27.7.73	28.7.73	29.7.73	30.7.73	31.7.73
Temperatur	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
Niederschlag	0.5	1.0	1.5	2.0	2.5	3.0	3.5	4.0	4.5	5.0	5.5	6.0	6.5	7.0	7.5	8.0	8.5	9.0	9.5	10.0	10.5	11.0	11.5	12.0	12.5	13.0	13.5	14.0	14.5		
Windrichtung	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	SW	
Windstärke	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Wolken	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	
Luftfeuchtigkeit	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	
Druck	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	1015	
Rel. Luftfeuchtigkeit	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	
Wetter	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Wettervorhersage	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W

Bestehende Strandbadziffern

Nur 7000 bestellten Mannheimer „Lido“

Die Strandbadziffern des getrigen Sonntag muß man als bezeichnend bezeichnen, denn für einen Sonntag im Hochsommer wollen die 7000 Besucher nicht heißen, die im Laufe des getrigen Tages den Strand besuchten. Die Ursache für diesen mäßigen Strandbesuch war in erster Linie das Wetter, das keine Beständigkeit erkennen ließ und das sich am Nachmittag, als der Dampfstrom einzog, ploß verwickelte. Auch der häufig wehende frische Wind trübte etwas die Badeverhältnisse, so daß es im Wasser bei 20 Grad Wasserwärme einem wärmer vorkam, als in der Luft mit 25 Grad Luftwärme. Die Badestellenplätze waren von 2400 belegt, während der Parkplatz von 100 Kraftfahrzeugen in Anspruch genommen wurde. Einen ruhigen Tag hatten die Sanitäter, die nur am leichten Verletzungen zu befehlen hatten.

Kampf der Gefahr!

Viele Volksgenossen lesen täglich ihre Zeitung, um über politische, wirtschaftliche oder allgemeine Fragen unterrichtet zu sein. Wenige aber verstehen die Zeitung richtig zu lesen oder ihren Nutzen daraus zu ziehen. Sie lesen die Nachrichten über Unfälle und Katastrophen mit leisem Erschauern, sehen mit einem bedauernden Kiefelzucken darüber hinweg und betrachten solche Ereignisse als traurige Notwendigkeiten des menschlichen Lebens, ohne sich auch nur einen Augenblick darüber Gedanken zu machen, welche ungeheuren Schäden aus diese Weise dem Volk täglich zugefügt werden.

Wenn wir aber Nationalsozialisten der Tat sein wollen, wenn wir wirklich Gemeinschaft über Eigenheit stellen, dann müssen wir auch auf diesem Gebiet unermüdlich die Aufklärung in das Volk tragen und dürfen nicht nachlassen zu verkünden: Unter Leben und unsere Kraft gehören nicht uns, sondern dem ganzen Volk! Wir müssen und erhalten um des Volkes willen und für seine Zukunft! Wir müssen der Gefahr, die uns täglich und stündlich umlauert, treten, indem wir ihr den Schild der Weisheitsgegenwart und Vorsicht entgegenhalten.

Es ist notwendig, in die Wege und in die Kleinen Dörfer zu gehen, die großen Betriebe und die kleinen Handwerksstätten aufzusuchen, den Verarbeitenden und den Holzgäbern, den Seidenwebern und den Bauern zu helfen, ihr Leben und ihr Eigentum vor Schäden aller Art zu bewahren. Der Nationalsozialismus braucht mitten im Aufbau nicht jede Hand, jede Faust und jeden Arm. Niemand, der in Arbeit steht, soll sagen können, daß er vor den Gefahren des Lebens nicht geschützt worden sei. Die NS-Volkswirtschaft führt gegenwärtig im engen Zusammenwirken mit dem Reichsministerium für Volksernährung und Propaganda einen großartigen Aufklärungskampf für Lebensvorsorge durch und gibt zur dauernden Unterhaltung dieser Aktion eine eigene Monatsschrift „Kampf der Gefahr“ heraus, die in Betrieb und Heim ein händiger Ratgeber des deutschen Volksgenossen sein wird. Diese Monatsschrift wird in einfacher und unelastischer Sprache nicht nur die Arbeitsgebiete des Mannes beschäftigen, sondern auch die Welt der Frau und des Kindes in ihr Aufklärungswort einbeziehen. Mit lebhaften Augen soll jeder in das Leben und in die Arbeit gehen, der Gefahren bewußt und darum doppelt vorsichtig.

Polizeibericht vom 30. Juli

Verkehrsunfälle. Eine Radfahrerin, die gestern Nachmittag auf der Hauptstraße in Seckenheim mit einem Kraftfahrzeug zusammenstieß, wurde durch eine Verletzung am Hinterkopf. Sie wurde ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — In der vergangenen Nacht wurde ein unter Alkoholeinfluss stehender Radfahrer, der vermutlich gehörig war, auf einer Straße in der Gartenstadt-Baldhof mit Verletzungen aufgefunden. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

Die Nacht und das Leben. In der Nacht, die das Leben zu nehmen, brachte sich in vergangener Nacht ein im Stadtteil Lungenberg wohnender Mann in seiner Wohnung mit einem Messer seiner Schilddrüse an beiden Unterarmen bei. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte auf Selbstmordgedanken zurückzuführen sein.

Neuen Anstellung. Im großen Umfang werden in den letzten beiden Tagen 9 Personen angestellt. **Verkehrsunfälle.** 123 Radfahrer und 8 Kraftfahrzeuge wurden bei einer am Samstag wiederum vorgenommenen Verkehrsprüfung gebührend festgestellt. Außerdem erhielten 14 Kraftfahrzeugführer rote Verfahrtscheine.

Das Unheil sucht Dyrer

Am Freitag mittag ist beim Baden im Riedel oberhalb des Bootstuhls der „Amicitia“ ein 16 Jahre alter Mittelschüler von hier ertrunken. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Befreiung: etwa 1,05 Meter groß, blond, dick gebaut, rose Badelose mit weißem Gürtel.

In einem Badestoff in Riedel hütete abends aus nicht geklärt Ursache eine etwa 1 1/2 Jahre alte Röhrenanfertigerin um und fiel auf ein zerbrochenes Glas. Daraus resultiert in schwere Kopfverletzungen, daß der Tod all- bald eintritt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Am Arbeitsort einer Fabrik in Riedel hütete ein 38 Jahre alter Arbeiter, als er ein Gefäß ver- schoben wollte, aus einer Höhe von 3,30 Meter ab und lag in schwere innere Verletzungen an. Der Verletzte wurde in Städtische Krankenhaus ge- bracht, wo er gestorben ist.

Der Bezug von Haushaltsmargarine

Im September und Oktober 1934 werden wieder Stammbuchblätter mit vier Bezugsschei- nen für je 1/2 Pfund Haushaltsmargarine und zwei Verbilligungsscheine für Spezialfett abgegeben. Der auf den Stammbuchblättern befindliche Belegbogen gilt dementspre- chend für zwei Pfund Haushaltsmargarine.

Für die Durchführung der Maßnahme gelten die bisherigen Bestimmungen. Ergänzend wird dazu fol- gendes bemerkt:



Die schweren Kämpfe unserer Regimenter im Frühsommer 1918 / Ein Tatsachenbericht von der Offensive im Westen von Walter Oertel

12

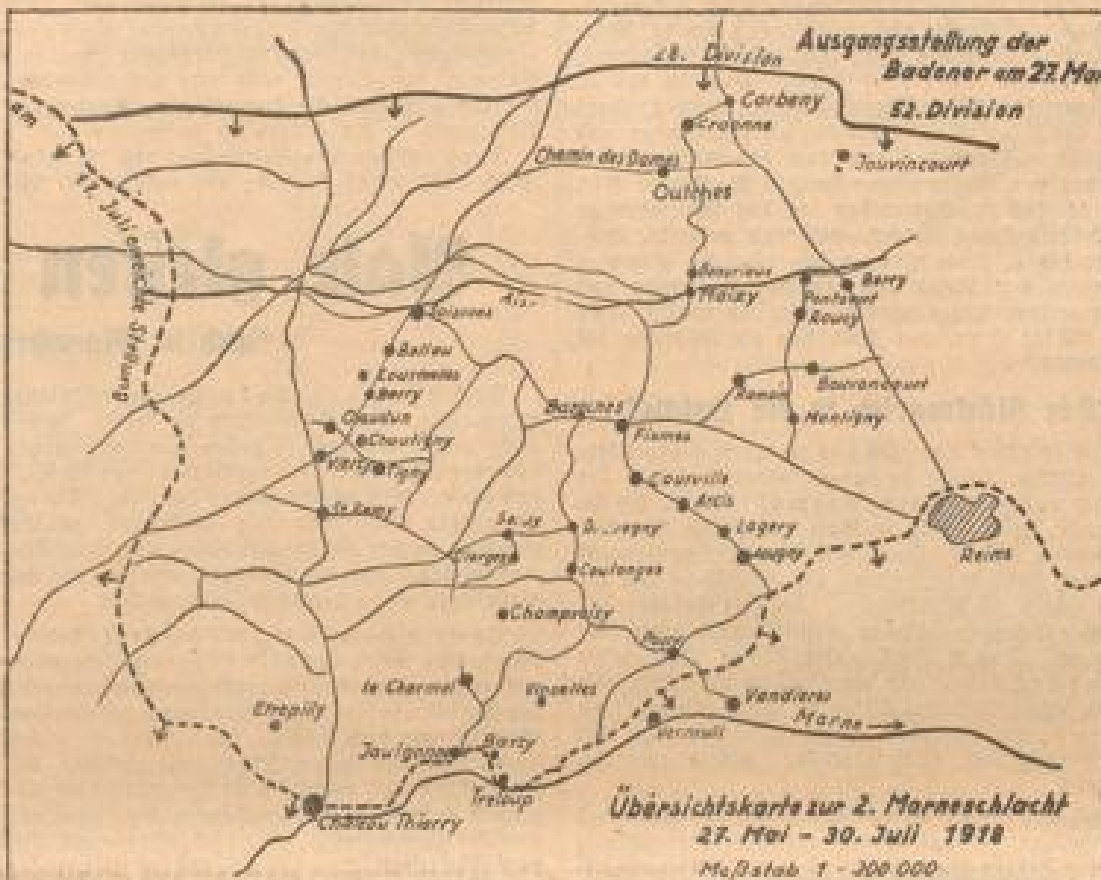
Am 1. Juli wurde dann die 28. Badische Re- serve-Division in ihrer Stellung abgelöst und als Armeereserve der 7. Armee im Raum Vincennes-Bois de Navarre-St. Gemme bereit- gestellt.

Als die deutsche Offensive beiderseits Rheins am 17. Juli eingeleitet wurde, trat die 28. Reserve-Di- vision zur Heeresgruppen-Reserve über.

Inzwischen hatte sich nämlich der Marne die Lage außerordentlich verschärft. Die Ausdehnung und Kraft der französisch-amerikanischen Gegenangriffe ließen deutlich erkennen, daß die All-

ierten konnte. Auch der mit großem Gelde- mut durchgeführte Angriff vermochte nicht, die ge- waltigen Artilleriebarrieren zu durchstoßen, die der Feind, gestützt auf seine hervorragenden Stützlinien, immer wieder dem deutschen Angriff entgegenzu- stellen und mit unerschöpflichen Munitionsvorräten zu verteidigen vermochte. Dazu kamen die ungezäh- ligen Schwärme feindlicher Flieger, die mit Bomben und Maschinengewehren den Deutschen Tag und Nacht keine Ruhe ließen.

Erst aber der Feind zum Gegenangriff an, da fuhren ihm harte Gegenangriffe voraus und gaben seiner Infanterie Entlastung und starken Rückhalt.



ierten die Deutschen über die Marne zurückwerfen wollten. Im Zusammenhang damit hatte der Feind auch seine Tätigkeit gegen die Marneübergänge auf das äußerste gesteigert. Neben einer sehr ununter- brochenen Beschädigung sämtlicher Straßen durch die Artillerie wurde der Feind auch eine Staffel Blitzer nach der anderen an, um durch Bombenangriffe diese Übergänge zu zerstören und die sich an ihnen bewegenden Kolonnen und Truppen- abteilungen zu lähmen.

Durch diese Maßnahmen des Gegners wurde der Nachschub ungedeckt, es gelang nicht, die auf dem Schicksal beruhenden deutschen Ba- terien mit den von ihnen benötigten Munitionsvor- räten zu versorgen.

Der Krieg war in ein Stadium getre- ten, in dem auch der in der Weltgeschichte einzig dastehende Mut des deutschen Soldaten und seine schrankenlose Tapferkeit und Opfer- bereitschaft nicht mehr den Ausschlag

In dem blutigen Sommer 1918 kämpfte der deut- sche Soldat mit verzweifelter Tapferkeit gegen den unheimlichen und brutalen Gegner, die riesige materielle Überlegenheit der Alliierten, die sich vor allem in einer riesigen Heberschl- wehre und schwerer Geschütze, mit unerschöpflichen Munitionsvorräten, gegen Tank und Flie- gezeug, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte. Angesichts dieser furchtbaren Lage ist es um so ehrenvoller für den deutschen Soldaten, daß er auch hier den Kopf hochhielt und die alten Begriffe von rücksichtsloser Tapferkeit, Mithras und Gehorsam noch immer in der Frontlinie rührten, um den Eindruck der Franzosen abzurufen.

Badische Zähigkeit bis zum Letzten

Diese Eigenschaften zeigten sich auch in der Kampf- ereignisse des Regiments der 28. Badischen Divi- sion, als sie an jenem unglückseligen 18. Juli bei der Gruppe Watter in der Frontlinie rückten, um den Eindruck der Franzosen abzurufen.

Zuerst kam das überlebende Leibgrenadier- Regiment 109, die Soldaten von Garenen, an die Reihe, das vom Gruppenkommando Watter der 42. Division zur Verfügung gestellt wurde. Der Divi- sionskommandeur dieser Division, Generalmajor Buchholz, zog das 1. und 2. Bataillon an die Chaudun-Stellung heran und stellte das 2. Bataillon am östlich nördlichen Bereich als Divisions-Reserve bereit.

Die Leibgrenadiere trafen gerade in der Vorder- linie ein, als der Feind erneut mit zahlreichen Tanks zum Angriff gegen die 42. Division vorrückte. Er hatte sich schwer verreckt. Die mit wilder Energie anlaufenden dichten Reihen des Gegners stießen auf Granit. Aus den Ge- wehren der Badischen Leibgrenadiere und der Stroh- bürger 1888 sprühte ein Feuerstrom, der frei auf Deckung geworfenen Maschinengewehre hämmerten mit Geschützgeschwindigkeit. Reihenweise bra- chen die ankämpfenden Franzosen zu- sammen, während sich die von Major Ottendorfer vorzüglich geleitete No. 15 der Tanks annahm, nicht weniger als 84 zusammenstoß und die übrigen zur Umkehr zwang.

Der der 42. Division wurden alle Angriffe des Feindes glatt abgefangen. Auch das 2. Regiment der 28. Badischen Division, das 4. Bataillon, rückte sehr bald in die vor- derste Kampflinie ein und wurde der 14. Reserve- Division übergeben, zu der auch das 1. Bataillon der 110er Grenadiere abdrückte.

Die Mannheimer Grenadiere packten entschlossen an und warfen den Gegner trotz der sehr heftigen Artilleriefeuer bis an den Fegellern, ein Kilometer südlich Vierzy, zurück, wo sie links An- schluß an die Pommerschen Jäger vom 34. Regi- ment herstellten, während allerdings ihr rechter Flü- gel in der Luft hing.

Auf dem äußersten rechten Flügel der 14. Re- serve-Division, in dem Abschnitt Chazelle — Douchelle waren nun auch die Höhenjäger-Flü- liere eingetroffen. Raum waren sie in Stellung ge- rückt, da brachen auch schon die Franzosen unter Vorantritt von Tanks gegen den Abschnitt vor. Während diese verschiedenen Vorfälle vor der Front der Höhenjäger-Flüliere reißend zusammenbrachen, wobei ihre Regler-Batterie, die 3. des Regi- ment 14, ganz hervorragend einwirkte, ge- lang es den Franzosen, die an die Flankenschießenden Regimenter, 2. 219 und 2. 18, in breiter Front durchzudrängen. Vierzy wurde vom Feinde genommen.

Wie ein Feld in der Brandung fand das 1. Ba- taillon des Regt. 110 noch immer unerschütterlich südlich Vierzy. Alle Angriffe des Feindes wurden glatt abgefangen, und erst als doppelte Umm- schließung drohte, gingen die Mannheimer Grenadiere in vollkommener Ordnung ein kleines Stück zurück. Bis sie noch rechts Anschluß an das aus der Reserve vorgerückte 3. B. 18 fanden.

Da sich die Lage immer bedrohlicher ge- staltete, wurden auch die beiden anderen Batail- lone der 110er Grenadiere weiter vorgeschoben. Das 2. Bat. des Regt. 110 ging bis an den Westrand der Straße nach Villermonville vor und richtete sich dort mit der Front gegen Vierzy zur Ver- teidigung ein, während das 3. Bataillon sich bei Chazantagans mit der Front gegen Douchelle aufstellte.

(Schluß folgt)

gendes bemerkt: 1. Personen, bei denen die Bestand- schenke für den Bezug der Stammbuchblätter erst nach dem 1. September 1934 eintreten, haben noch bis zum 1. Oktober 1934 Anspruch auf die unverfälschten Stammbuchblätter. Nach diesem Tage ist nur noch die Ausgabe der Stammbuchblätter mit dem beiden Verbilli- gungsscheinen zulässig; die Stammbuchblätter und der Belegbogen für Haushaltsmargarine sind in die- sen Fällen vorher von dem Stammbuchblatt abzu- trennen oder so zu entwerfen, daß ihre Verwendung ausgeschlossen ist. Nach dem 2. Oktober 1934 ist auch die Ausgabe der Stammbuchblätter unzulässig. 2. Die beiden Stammbuchblätter für September 1934 bleiben auch für den Monat Oktober gültig. 3. Die nicht verbrauchten Stammbuchblätter für September und Oktober 1934 sind in der bisherigen Weise bis zum 30. Juni, 3. November 1934 zurückzugeben.

Schülerkonzert Dr. Bellardi

Nicht nur eine Talentsprobe der vorliegenden Schüler, sondern zugleich auch ein Rückblick über die im Verlauf des Schuljahres am Studio des theoretischen Unterrichts geleistete Arbeit, so sollte das Konzert am Freitag sein. Man gewahrte mit Freude, wie vielseitig die Vorgehensweise der der bekannte Pädagoge und musikalisch-künstlerisch geschulte Heraus- geber klassischer Musikwerke, Herr Dr. Rudolf Bellardi seinen Schülern übermittelte. Dr. Bel- lardi hält seine Schüler zu intensiver Beschäftigung mit den klassischen Meisterwerken an, deren Wieder- schlag nun Bearbeitungen teils für 2 Klaviere, teils für Orchester liegen. Es ist auch durchaus zu be- gründen, daß die Leistungen im Aussehen des General- bates, die noch im 18. Jahrhundert zum Vordringens- zung jedes Musikers gehörten, der erst genannten werden mochte, wieder aufgenommen werden. So hat Wido Furmann, ein kompositorisch-gut ver- anlagter Schüler, zu Anfang jener Zeit, die der damaligen Vorklassiker entsprechend nur mit befristeter Wahl notiert wurden und die genaue Ausarbeitung der Musikwerke und als aus- schließliches Erfordernis vorangezeichneten theo- retischen Durchbildung des Begleiters überlassen, mit hübscher Freude am Klang eine Begleitung für

Streichinstrument und Continuo ausgearbeitet, wobei natürlich die Intentionen des Komponisten genau beachtet werden mußten. Man kann annehmen, daß in der Arbeit am Silbers Beispiel die Ausgestaltung dem Klangbild jener Zeit recht nahe kam.

Auch die Beschäftigung mit Variationen ist im theoretischen Unterricht ein wichtiges Erziehungs- mittel, indem sie über die Analyse hinaus den Schü- ler zu selbstständiger Gestaltung anregt. Gewiß kann bei der Zusammenfassung und Veranschaulichung schwe- riger Kunstformen die ordnende Hand des Lehrers nicht unzulässig sein. Der beiseite Gewinn für den Schüler ist aber die auf Grund eigener Arbeit ge- wonnene tiefere Einsicht in den Schöpfungsprozeß und die Handhabung der künstlerischen Formen.

Es zeigten sich auch die Variationen über ein klassisches Volkslied weniger romantisch, als viel- mehr handwerklich recht gut gemacht und dem Cha- rakter des Themas entsprechend dar, wie auch der Satz zu 4 Händen gut klang. Die von uns bereits erwähnten Variationen von Dr. Bellardi über ein Kinderlied verdienen namhaft im Unterricht wei- ter bekannt zu werden.

Den Abschluß des Abends bildete die Aufführung eines Klavierkonzerts o-moll von dem vielseitigen Dichter, Maler und Musiker G. Th. H. Hoffmann. So fruchtbar seine schriftstellerischen Anregungen für die folgenden Generationen waren, man denke an Schumann, Wagner, Wagner, ganz zu Schweigen von Hoffmanns „Erzählungen“, so hatte er als Musi- ker ein Vorbild zu setzen, das in erster Linie von Klang und Rhythmus bestimmt wurde. Nicht im ge- ringsten dämonisch oder gruselig, vielmehr in guten klassischen Rahmen verfaßt die von Beding in Prag publizierte, formlose und sehr interessante Komposition.

Am guten Gelingen des Abends trugen bei Prof. Maria Doring (Klavier) und Prof. Dr. H. Hoffmann, die ver- ständnisvoll und mit gut gebildeter Stimme Vieder von Schubert und die Reize der Musik aus dem „Klavierkonzert“ vorzutragen und bei den Klängen von Pli- ter und Th. H. Hoffmann wesentlich mitwirkte. Weiter- hin seien mit Auszeichnung genannt: Walter Wiedel und Wido Furmann als technisch gut durch- gebildete, vorgeschrittene Schüler von Herrn Dr.

Bellardi, ferner die eifrig musizierenden Kräfte Herr Karlsruher (Klavier), Fr. Schwaner (Klavier) und Erika Kreuz (Viola), aus den Klav- len Gode-Fuchs (Klavier), Konstantin Reumater (Klavier) und Helmig (Viola). Der Abend hätte einen besseren Verlauf verdient.

Dr. Ch.

Was hören wir?

Dienstag, 31. Juli

Reichsdeutscher Rundfunk

14.15: Frühmusik. — 14.30: Frühkonzert. Kapelle des Regt. 109. — 14.45: Vierter von Johann Sebastian Bach. — 15.00: Früher Musik. — 15.15: Musikalische Unterhaltung. — 15.30: Musikalische Unterhaltung. — 15.45: Musikalische Unterhaltung. — 16.00: Musikalische Unterhaltung. — 16.15: Musikalische Unterhaltung. — 16.30: Musikalische Unterhaltung. — 16.45: Musikalische Unterhaltung. — 17.00: Musikalische Unterhaltung. — 17.15: Musikalische Unterhaltung. — 17.30: Musikalische Unterhaltung. — 17.45: Musikalische Unterhaltung. — 18.00: Musikalische Unterhaltung. — 18.15: Musikalische Unterhaltung. — 18.30: Musikalische Unterhaltung. — 18.45: Musikalische Unterhaltung. — 19.00: Musikalische Unterhaltung. — 19.15: Musikalische Unterhaltung. — 19.30: Musikalische Unterhaltung. — 19.45: Musikalische Unterhaltung. — 20.00: Musikalische Unterhaltung. — 20.15: Musikalische Unterhaltung. — 20.30: Musikalische Unterhaltung. — 20.45: Musikalische Unterhaltung. — 21.00: Musikalische Unterhaltung. — 21.15: Musikalische Unterhaltung. — 21.30: Musikalische Unterhaltung. — 21.45: Musikalische Unterhaltung. — 22.00: Musikalische Unterhaltung. — 22.15: Musikalische Unterhaltung. — 22.30: Musikalische Unterhaltung. — 22.45: Musikalische Unterhaltung. — 23.00: Musikalische Unterhaltung. — 23.15: Musikalische Unterhaltung. — 23.30: Musikalische Unterhaltung. — 23.45: Musikalische Unterhaltung. — 24.00: Musikalische Unterhaltung.

Deutschlandfunk

14.15: Frühkonzert. — 14.30: Frühkonzert. — 14.45: Frühkonzert. — 15.00: Frühkonzert. — 15.15: Frühkonzert. — 15.30: Frühkonzert. — 15.45: Frühkonzert. — 16.00: Frühkonzert. — 16.15: Frühkonzert. — 16.30: Frühkonzert. — 16.45: Frühkonzert. — 17.00: Frühkonzert. — 17.15: Frühkonzert. — 17.30: Frühkonzert. — 17.45: Frühkonzert. — 18.00: Frühkonzert. — 18.15: Frühkonzert. — 18.30: Frühkonzert. — 18.45: Frühkonzert. — 19.00: Frühkonzert. — 19.15: Frühkonzert. — 19.30: Frühkonzert. — 19.45: Frühkonzert. — 20.00: Frühkonzert. — 20.15: Frühkonzert. — 20.30: Frühkonzert. — 20.45: Frühkonzert. — 21.00: Frühkonzert. — 21.15: Frühkonzert. — 21.30: Frühkonzert. — 21.45: Frühkonzert. — 22.00: Frühkonzert. — 22.15: Frühkonzert. — 22.30: Frühkonzert. — 22.45: Frühkonzert. — 23.00: Frühkonzert. — 23.15: Frühkonzert. — 23.30: Frühkonzert. — 23.45: Frühkonzert. — 24.00: Frühkonzert.

WDR

14.15: Unterhaltungskonzert. — 14.30: Unterhaltungskonzert. — 14.45: Unterhaltungskonzert. — 15.00: Unterhaltungskonzert. — 15.15: Unterhaltungskonzert. — 15.30: Unterhaltungskonzert. — 15.45: Unterhaltungskonzert. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 16.15: Unterhaltungskonzert. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 16.45: Unterhaltungskonzert. — 17.00: Unterhaltungskonzert. — 17.15: Unterhaltungskonzert. — 17.30: Unterhaltungskonzert. — 17.45: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Unterhaltungskonzert. — 18.15: Unterhaltungskonzert. — 18.30: Unterhaltungskonzert. — 18.45: Unterhaltungskonzert. — 19.00: Unterhaltungskonzert. — 19.15: Unterhaltungskonzert. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 19.45: Unterhaltungskonzert. — 20.00: Unterhaltungskonzert. — 20.15: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Unterhaltungskonzert. — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 21.15: Unterhaltungskonzert. — 21.30: Unterhaltungskonzert. — 21.45: Unterhaltungskonzert. — 22.00: Unterhaltungskonzert. — 22.15: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Unterhaltungskonzert. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — 23.00: Unterhaltungskonzert. — 23.15: Unterhaltungskonzert. — 23.30: Unterhaltungskonzert. — 23.45: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Unterhaltungskonzert.

Heute in Erstaufführung!

Eine zauberhafte und beglückende neuartige

Tonfilm-Operette

mit

Maurice Chevalier

Jeanette Mac Donald

Hauptdarsteller der unvergesslichen

„Liebesparade“

SCHLOSS IM MOND

mit Jeanette Mac Donald

Die beglückteste Berliner Prozession

„Das ist ja wunderbar! Ein strahlender Abend! Ein Film ohne Fehl und Fehler, nur voll der reizendsten Laune, der besten Kunst!“

Im neuen Vorprogramm:

Dynasty — und internationaler Champagner

Gebung macht den Meister.

Neueste Bavaria-Tonwoche!

Beginn: 8 u. 10.30 Uhr

ROXY

Ein Ereignis der

Sommerspielzeit!

„PAGANINI“

mit

Jvan Petrovich

Elza Jillard

Theo Lingon

Ad. Sandrock

„Gern hab' ich die Frau'n geküßt“

Franz Lehár's weltberühmte Operette

Wochenende in Berlin: „Graf Zappella“ — Fahrt nach Südamerika in 3 Tg.

FOX tänzende Woche 3, 5, 7, 9.30

Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA

Letzter Tag!

Echte — wildeste Romanik

König der wilden Pferde

Unerschrocken, gewalt. Sensationen!

... u. außerdem: Das preisgekrönte Meisterwerk

„Junge Liebe“

Erste junge Liebe

Neueste Deutlich — Woche

2 1/2 Stunden

Programmdauer

Jugendfrei!

Beg.: 3, 5.30, 8.30

SCHAUBURG

GROSSE BERUFS-BOX-KÄMPFE

In den Mannheimer RHEIN-NECKARHALLEN

Ausscheidungskampf um die DEUTSCHE SCHWERGEGWICHTS- MEISTERSCHAFT

Sonntag, den 5. August, 20 Uhr

Kasseneröffnung 18.30 Uhr

„... Vater sein, dagegen sehr“

Das glänzend verfilmte Bühnenstück mit

Luise Ullrich

P. Beckers, Romanovsky u. a. m.

ab heute ab Donnerstag in der

SCALA

Beg.: 5.00 7.00 8.30 Uhr

Verkäufe

Briefmarken-Handlung mit Zigarrengeschäft

sofort zu verkaufen — Angebote unter W. Q. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige neue Schlafzimmer

sehr günstig zu verkaufen

Möbellager

M. Kistner, F. 3, 13

Fahrräder

neue und gebrauchte ganz billig abzugeben

Doppler, J. 2, 8

CAPITOL

Dienstag bis Donnerstag

Der große Lachschlager

Die vertauschte Braut

mit der unverwundlichen

Anny Ondra

Reichhaltiges Tonbeiprogramm.

„Anita Maria“

Friedrichshagen Tel. 314 48

Mittwoch, 1. Aug. WORMS

Abfahrt 5.30 Uhr, RM. 1.—

Sonntag, 5. Aug. Hirschhorn

Abfahrt 7.30 Uhr, RM. 1.20

Vorverkauf: Samstag, 31.7.34, 12 u. 14 Uhr

20 Prozent Ermäßigung

30. Gasherd

Platz, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

U. 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31.

Morgenrot

Gestaltet von GERHARD MENZEL nach dem Buch von Kapitänleutnant Freiherr v. Spiegel

Spielleitung GUSTAV UCLICKY (Staatspreisträger 1934)

Darsteller: Rudolf Forster, Fritz Genschow, Adele Sandrock, Camilla Spira, Fr. Nidlich, Friedr. Gnass, Else Knoll, Paul Westemeier u. a.

Dieser Film kündigt das Heldentum der deutschen U-Boot-Flotte im Weltkrieg und ist der Inbegriff von Vaterlandsliebe, Treue und Kameradschaftlichkeit.

Im Vorprogramm: Vielfachen Wochensprechend U-Boot-Kinderfilm

Fahrt zum U-Boot, U-Boot, U-Boot! Die neueste UFA-700-00000

JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT!

2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Nur bis Donnerstag

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 0.2 Pfg. Stellengesuche je mm 0.1 Pfg.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Damen u. Herren

mit guten Umgangsformen bietet hohen Verdienst durch Werbung auf erstklassige Modellschulung. Vorstellen 8—12 Uhr

Illustrierte Deutsche Hauszeitung

Verkaufsstelle Mannheim, L. 15, 11

Vertreter u. Großabnehmer

für Zentral-Kontrollsysteme gesucht. 1. u. 2. St. u. 3. St. u. 4. St. u. 5. St. u. 6. St. u. 7. St. u. 8. St. u. 9. St. u. 10. St. u. 11. St. u. 12. St. u. 13. St. u. 14. St. u. 15. St. u. 16. St. u. 17. St. u. 18. St. u. 19. St. u. 20. St. u. 21. St. u. 22. St. u. 23. St. u. 24. St. u. 25. St. u. 26. St. u. 27. St. u. 28. St. u. 29. St. u. 30. St. u. 31. St. u. 32. St. u. 33. St. u. 34. St. u. 35. St. u. 36. St. u. 37. St. u. 38. St. u. 39. St. u. 40. St. u. 41. St. u. 42. St. u. 43. St. u. 44. St. u. 45. St. u. 46. St. u. 47. St. u. 48. St. u. 49. St. u. 50. St. u. 51. St. u. 52. St. u. 53. St. u. 54. St. u. 55. St. u. 56. St. u. 57. St. u. 58. St. u. 59. St. u. 60. St. u. 61. St. u. 62. St. u. 63. St. u. 64. St. u. 65. St. u. 66. St. u. 67. St. u. 68. St. u. 69. St. u. 70. St. u. 71. St. u. 72. St. u. 73. St. u. 74. St. u. 75. St. u. 76. St. u. 77. St. u. 78. St. u. 79. St. u. 80. St. u. 81. St. u. 82. St. u. 83. St. u. 84. St. u. 85. St. u. 86. St. u. 87. St. u. 88. St. u. 89. St. u. 90. St. u. 91. St. u. 92. St. u. 93. St. u. 94. St. u. 95. St. u. 96. St. u. 97. St. u. 98. St. u. 99. St. u. 100. St. u. 101. St. u. 102. St. u. 103. St. u. 104. St. u. 105. St. u. 106. St. u. 107. St. u. 108. St. u. 109. St. u. 110. St. u. 111. St. u. 112. St. u. 113. St. u. 114. St. u. 115. St. u. 116. St. u. 117. St. u. 118. St. u. 119. St. u. 120. St. u. 121. St. u. 122. St. u. 123. St. u. 124. St. u. 125. St. u. 126. St. u. 127. St. u. 128. St. u. 129. St. u. 130. St. u. 131. St. u. 132. St. u. 133. St. u. 134. St. u. 135. St. u. 136. St. u. 137. St. u. 138. St. u. 139. St. u. 140. St. u. 141. St. u. 142. St. u. 143. St. u. 144. St. u. 145. St. u. 146. St. u. 147. St. u. 148. St. u. 149. St. u. 150. St. u. 151. St. u. 152. St. u. 153. St. u. 154. St. u. 155. St. u. 156. St. u. 157. St. u. 158. St. u. 159. St. u. 160. St. u. 161. St. u. 162. St. u. 163. St. u. 164. St. u. 165. St. u. 166. St. u. 167. St. u. 168. St. u. 169. St. u. 170. St. u. 171. St. u. 172. St. u. 173. St. u. 174. St. u. 175. St. u. 176. St. u. 177. St. u. 178. St. u. 179. St. u. 180. St. u. 181. St. u. 182. St. u. 183. St. u. 184. St. u. 185. St. u. 186. St. u. 187. St. u. 188. St. u. 189. St. u. 190. St. u. 191. St. u. 192. St. u. 193. St. u. 194. St. u. 195. St. u. 196. St. u. 197. St. u. 198. St. u. 199. St. u. 200. St. u. 201. St. u. 202. St. u. 203. St. u. 204. St. u. 205. St. u. 206. St. u. 207. St. u. 208. St. u. 209. St. u. 210. St. u. 211. St. u. 212. St. u. 213. St. u. 214. St. u. 215. St. u. 216. St. u. 217. St. u. 218. St. u. 219. St. u. 220. St. u. 221. St. u. 222. St. u. 223. St. u. 224. St. u. 225. St. u. 226. St. u. 227. St. u. 228. St. u. 229. St. u. 230. St. u. 231. St. u. 232. St. u. 233. St. u. 234. St. u. 235. St. u. 236. St. u. 237. St. u. 238. St. u. 239. St. u. 240. St. u. 241. St. u. 242. St. u. 243. St. u. 244. St. u. 245. St. u. 246. St. u. 247. St. u. 248. St. u. 249. St. u. 250. St. u. 251. St. u. 252. St. u. 253. St. u. 254. St. u. 255. St. u. 256. St. u. 257. St. u. 258. St. u. 259. St. u. 260. St. u. 261. St. u. 262. St. u. 263. St. u. 264. St. u. 265. St. u. 266. St. u. 267. St. u. 268. St. u. 269. St. u. 270. St. u. 271. St. u. 272. St. u. 273. St. u. 274. St. u. 275. St. u. 276. St. u. 277. St. u. 278. St. u. 279. St. u. 280. St. u. 281. St. u. 282. St. u. 283. St. u. 284. St. u. 285. St. u. 286. St. u. 287. St. u. 288. St. u. 289. St. u. 290. St. u. 291. St. u. 292. St. u. 293. St. u. 294. St. u. 295. St. u. 296. St. u. 297. St. u. 298. St. u. 299. St. u. 300. St. u. 301. St. u. 302. St. u. 303. St. u. 304. St. u. 305. St. u. 306. St. u. 307. St. u. 308. St. u. 309. St. u. 310. St. u. 311. St. u. 312. St. u. 313. St. u. 314. St. u. 315. St. u. 316. St. u. 317. St. u. 318. St. u. 319. St. u. 320. St. u. 321. St. u. 322. St. u. 323. St. u. 324. St. u. 325. St. u. 326. St. u. 327. St. u. 328. St. u. 329. St. u. 330. St. u. 331. St. u. 332. St. u. 333. St. u. 334. St. u. 335. St. u. 336. St. u. 337. St. u. 338. St. u. 339. St. u. 340. St. u. 341. St. u. 342. St. u. 343. St. u. 344. St. u. 345. St. u. 346. St. u. 347. St. u. 348. St. u. 349. St. u. 350. St. u. 351. St. u. 352. St. u. 353. St. u. 354. St. u. 355. St. u. 356. St. u. 357. St. u. 358. St. u. 359. St. u. 360. St. u. 361. St. u. 362. St. u. 363. St. u. 364. St. u. 365. St. u. 366. St. u. 367. St. u. 368. St. u. 369. St. u. 370. St. u. 371. St. u. 372. St. u. 373. St. u. 374. St. u. 375. St. u. 376. St. u. 377. St. u. 378. St. u. 379. St. u. 380. St. u. 381. St. u. 382. St. u. 383. St. u. 384. St. u. 385. St. u. 386. St. u. 387. St. u. 388. St. u. 389. St. u. 390. St. u. 391. St. u. 392. St. u. 393. St. u. 394. St. u. 395. St. u. 396. St. u. 397. St. u. 398. St. u. 399. St. u. 400. St. u. 401. St. u. 402. St. u. 403. St. u. 404. St. u. 405. St. u. 406. St. u. 407. St. u. 408. St. u. 409. St. u. 410. St. u. 411. St. u. 412. St. u. 413. St. u. 414. St. u. 415. St. u. 416. St. u. 417. St. u. 418. St. u. 419. St. u. 420. St. u. 421. St. u. 422. St. u. 423. St. u. 424. St. u. 425. St. u. 426. St. u. 427. St. u. 428. St. u. 429. St. u. 430. St. u. 431. St. u. 432. St. u. 433. St. u. 434. St. u. 435. St. u. 436. St. u. 437. St. u. 438. St. u. 439. St. u. 440. St. u. 441. St. u. 442. St. u. 443. St. u. 444. St. u. 445. St. u. 446. St. u. 447. St. u. 448. St. u. 449. St. u. 450. St. u. 451. St. u. 452. St. u. 453. St. u. 454. St. u. 455. St. u. 456. St. u. 457. St. u. 458. St. u. 459. St. u. 460. St. u. 461. St. u. 462. St. u. 463. St. u. 464. St. u. 465. St. u. 466. St. u. 467. St. u. 468. St. u. 469. St. u. 470. St. u. 471. St. u. 472. St. u. 473. St. u. 474. St. u. 475. St. u. 476. St. u. 477. St. u. 478. St. u. 479. St. u. 480. St. u. 481. St. u. 482. St. u. 483. St. u. 484. St. u. 485. St. u. 486. St. u. 487. St. u. 488. St. u. 489. St. u. 490. St. u. 491. St. u. 492. St. u. 493. St. u. 494. St. u. 495. St. u. 496. St. u. 497. St. u. 498. St. u. 499. St. u. 500. St. u. 501. St. u. 502. St. u. 503. St. u. 504. St. u. 505. St. u. 506. St. u. 507. St. u. 508. St. u. 509. St. u. 510. St. u. 511. St. u. 512. St. u. 513. St. u. 514. St. u. 515. St. u. 516. St. u. 517. St. u. 518. St. u. 519. St. u. 520. St. u. 521. St. u. 522. St. u. 523. St. u. 524. St. u. 525. St. u. 526. St. u. 527. St. u. 528. St. u. 529. St. u. 530. St. u. 531. St. u. 532. St. u. 533. St. u. 534. St. u. 535. St. u. 536. St. u. 537. St. u. 538. St. u. 539. St. u. 540. St. u. 541. St. u. 542. St. u. 543. St. u. 544. St. u. 545. St. u. 546. St. u. 547. St. u. 548. St. u. 549. St. u. 550. St. u. 551. St. u. 552. St. u. 553. St. u. 554. St. u. 555. St. u. 556. St. u. 557. St. u. 558. St. u. 559. St. u. 560. St. u. 561. St. u. 562. St. u. 563. St. u. 564. St. u. 565. St. u. 566. St. u. 567. St. u. 568. St. u. 569. St. u. 570. St. u. 571. St. u. 572. St. u. 573. St. u. 574. St. u. 575. St. u. 576. St. u. 577. St. u. 578. St. u. 579. St. u. 580. St. u. 581. St. u. 582. St. u. 583. St. u. 584. St. u. 585. St. u. 586. St. u. 587. St. u. 588. St. u. 589. St. u. 590. St. u. 591. St. u. 592. St. u. 593. St. u. 594. St. u. 595. St. u. 596. St. u. 597. St. u. 598. St. u. 599. St. u. 600. St. u. 601. St. u. 602. St. u. 603. St. u. 604. St. u. 605. St. u. 606. St. u. 607. St. u. 608. St. u. 609. St. u. 610. St. u. 611. St. u. 612. St. u. 613. St. u. 614. St. u. 615. St. u. 616. St. u. 617. St. u. 618. St. u. 619. St. u. 620. St. u. 621. St. u. 622. St. u. 623. St. u. 624. St. u. 625. St. u. 626. St. u. 627. St. u. 628. St. u. 629. St. u. 630. St. u. 631. St. u. 632. St. u. 633. St. u. 634. St. u. 635. St. u. 636. St. u. 637. St. u. 638. St. u. 639. St. u. 640. St. u. 641. St. u. 642. St. u. 643. St. u. 644. St. u. 645. St. u. 646. St. u. 647. St. u. 648. St. u. 649. St. u. 650. St. u. 651. St. u. 652. St. u. 653. St. u. 654. St. u. 655. St. u. 656. St. u. 657. St. u. 658. St. u. 659. St. u. 660. St. u. 661. St. u. 662. St. u. 663. St. u. 664. St. u. 665. St. u. 666. St. u. 667. St. u. 668. St. u. 669. St. u. 670. St. u. 671. St. u. 672. St. u. 673. St. u. 674. St. u. 675. St. u. 676. St. u. 677. St. u. 678. St. u. 679. St. u. 680. St. u. 681. St. u. 682. St. u. 683. St. u. 684. St. u. 685. St. u. 686. St. u. 687. St. u. 688. St. u. 689. St. u. 690. St. u. 691. St. u. 692. St. u. 693. St. u. 694. St. u. 695. St. u. 696. St. u. 697. St. u. 698. St. u. 699. St. u. 700. St. u. 701. St. u. 702. St. u. 703. St. u. 704. St. u. 705. St. u. 706. St. u. 707. St. u. 708. St. u. 709. St. u. 710. St. u. 711. St. u. 712. St. u. 713. St. u. 714. St. u. 715. St. u. 716. St. u. 717. St. u. 718. St. u. 719. St. u. 720. St. u. 721. St. u. 722. St. u. 723. St. u. 724. St. u. 725. St. u. 726. St. u. 727. St. u. 728. St. u. 729. St. u. 730. St. u. 731. St. u. 732. St. u. 733. St. u. 734. St. u. 735. St. u. 736. St. u. 737. St. u. 738. St. u. 739. St. u. 740. St. u. 741. St. u. 742. St. u. 743. St. u. 744. St. u. 745. St. u. 746. St. u. 747. St. u. 748. St. u. 749. St. u. 750. St. u. 751. St. u. 752. St. u. 753. St. u. 754. St. u. 755. St. u. 756. St. u. 757. St. u. 758. St. u. 759. St. u. 760. St. u. 761. St. u. 762. St. u. 763. St. u. 764. St. u. 765. St. u. 766. St. u. 767. St. u. 768. St. u. 769. St. u. 770. St. u. 771. St. u. 772. St. u. 773. St. u. 774. St. u. 775. St. u. 776. St. u. 777. St. u. 778. St. u. 779. St. u. 780. St. u. 781. St. u. 782. St. u. 783. St. u. 784. St. u. 785. St. u. 786. St. u. 787. St. u. 788. St. u. 789. St. u. 790. St. u. 791. St. u. 792. St. u. 793. St. u. 794. St. u. 795. St. u. 796. St. u. 797. St. u. 798. St. u. 799. St. u. 800. St. u. 801. St. u. 802. St. u. 803. St. u. 804. St. u. 805. St. u. 806. St. u. 807. St. u. 808. St. u. 809. St. u. 810. St. u. 811. St. u. 812. St. u. 813. St. u. 814. St. u. 815. St. u. 816. St. u. 817. St. u. 818. St. u. 819. St. u. 820. St. u. 821. St. u. 822. St. u. 823. St. u. 824. St. u. 825. St. u. 826. St. u. 827. St. u. 828. St. u. 829. St. u. 830. St. u. 831. St. u. 832. St. u. 833. St. u. 834. St. u. 835. St. u. 836. St. u. 837. St. u. 838. St. u. 839. St. u. 840. St. u. 841. St. u. 842. St. u. 843. St. u. 844. St. u. 845. St. u. 846. St. u. 847. St. u. 848. St. u. 849. St. u. 850. St. u. 851. St. u. 852. St. u. 853. St. u. 854. St. u. 855. St. u. 856. St. u. 857. St. u. 858. St. u. 859. St. u. 860. St. u. 861. St. u. 862. St. u. 863. St. u. 864. St. u. 865. St. u. 866. St. u. 867. St. u. 868. St. u. 869. St. u. 870. St. u. 871. St. u. 872. St. u. 873. St. u. 874. St. u. 875. St. u. 876. St. u. 877. St. u. 878. St. u. 879. St. u. 880. St. u. 881. St. u. 882. St. u. 883. St. u. 884. St. u. 885. St. u. 886. St. u. 887. St. u. 888. St. u. 889. St. u. 890. St. u. 891. St. u. 892. St. u. 893. St. u. 894. St. u. 895. St. u. 896. St. u. 897. St. u. 898. St. u. 899. St. u. 900. St. u. 901. St. u. 902. St. u. 903. St. u. 904. St. u. 905. St. u. 906. St. u. 907. St. u. 908. St. u. 909. St. u. 910. St. u. 911. St. u. 912. St. u. 913. St. u. 914. St. u. 915. St. u. 916. St. u. 917. St. u. 918. St. u. 919. St. u. 920. St. u. 921. St. u. 922. St. u. 923. St. u. 924. St. u. 925. St. u. 926. St. u. 927. St. u. 928. St. u. 929. St. u. 930. St. u. 931. St. u. 932. St. u. 933. St. u. 934. St. u. 935. St. u. 936. St. u. 937. St. u. 938. St. u. 939. St. u. 940. St. u. 941. St. u. 942. St. u. 943. St. u. 944. St. u. 945. St. u. 946. St. u. 947. St. u. 948. St. u. 949. St. u. 950. St. u. 951. St. u. 952. St. u. 953. St. u. 954. St. u. 955. St. u. 956. St. u. 957. St. u. 958. St. u. 959. St. u. 960. St. u. 961. St. u. 962. St. u. 963. St. u. 964. St. u. 965. St. u. 966. St. u. 967. St. u. 968. St. u. 969. St. u. 970. St. u. 971. St. u. 972. St. u. 973. St. u. 974. St. u. 975. St. u. 976. St. u. 977. St. u. 978. St. u. 979. St. u. 980. St. u. 981. St. u. 982. St. u. 983. St. u. 984. St. u. 985. St. u. 986. St. u. 987. St. u. 988. St. u. 989. St. u. 990. St. u. 991. St. u. 992. St. u. 993. St. u. 994. St. u. 995. St. u. 996. St. u. 997. St. u. 998. St. u. 999. St. u. 1000. St. u. 1001. St. u. 1002. St. u. 1003. St. u. 1004. St. u. 1005. St. u. 1006. St. u. 1007. St. u. 1008. St. u. 1009. St. u. 1010. St. u. 1011. St. u. 1012. St. u. 1013. St. u. 1014. St. u. 1015. St. u. 1016. St. u. 1017. St. u. 1018. St. u. 1019. St. u. 1020. St. u. 1021. St. u. 1022. St. u. 1023. St. u. 1024. St. u. 1025. St. u. 1026. St. u. 1027. St. u. 1028. St. u. 1029. St. u. 1030. St. u. 1031. St. u. 1032. St. u. 1033. St. u. 1034. St. u. 1035. St. u. 1036. St. u. 1037. St. u. 1038. St. u. 1039. St. u. 1040. St. u. 1041. St. u. 1042. St. u. 1043. St. u. 1044. St. u. 1045. St. u. 1046. St. u. 1047. St. u. 1048. St. u. 1049. St. u. 1050. St. u. 1051. St. u. 1052. St. u. 1053. St. u. 1054. St. u. 1055. St. u. 1056. St. u. 1057. St. u. 1058. St. u. 1059. St. u. 1060. St. u. 1061. St. u. 1062. St. u. 1063. St. u. 1064. St. u. 1065. St. u. 1066. St. u. 1067. St. u. 1068. St. u. 1069. St. u. 1070. St. u. 1071. St. u. 1072. St. u. 1073. St. u. 1074. St. u. 1075. St. u. 1076. St. u. 1077. St. u. 1078. St. u. 1079. St. u. 1080. St. u. 1081. St. u. 1082. St. u. 1083. St. u. 1084. St. u. 1085. St. u. 1086. St. u. 1087. St. u. 1088. St. u. 1089. St. u. 1090. St. u. 1091. St. u. 1092. St. u. 1093. St. u. 1094. St. u. 1095